

Schweizer Instruktoren üben mit schwedischer Panzertruppe

Autor(en): **Erlach, Georg von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **162 (1996)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-64371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

muss die Nadel mindestens zehn Sekunden im Muskel stecken.

Die dotationsmässig pro Armeeangehörigen zwei weiteren bei der Truppe vorrätigen Combopenspritzen werden im Rahmen der Kameradenhilfe angewendet. Weitere Antidota finden sich auf der Sanitätshilfsstelle. Sie dürfen nur vom Arzt verordnet werden.

Prophylaxe

Die Prophylaxe muss in den Truppendiensten ein stetes Thema bleiben. Dabei kann die Bedeutung der Ausbil-

dung nicht genügend betont werden. Jeder Armeeangehörige muss sein ABC-Schutzmaterial reflexartig richtig beherrschen! Je nach Konzentration des Kampfstoffes in der Umgebung bringt man sich zum Beispiel um, wenn man nach dem Anziehen der Schutzmaske nicht als erstes kräftig ausatmet. Für organisatorische und taktische Massnahmen zur Prophylaxe sei hier eindringlich auf die Reglemente der Abteilung AC-Schutzdienst verwiesen.

Dem Schweizer Armeeangehörigen steht zur Zeit eine der im internationalen Vergleich besten Schutzausrüstungen gegen chemische Waffen zur Verfügung. Daher lohnt es sich unbedingt, sich damit auseinanderzusetzen und die Anwendung im gleichen Masse einzuüben, wie jede andere Massnahme zum Überleben im Gefecht.

Als Quellen wurden – nebst einer Vielzahl von Fachdiskussionen – die Reglemente der Abteilung AC-Schutzdienst, insbesondere die «Fachtechnische Orientierung» Nr. 3, sowie das «Sanitätsdienstliche Bulletin» Nr. 38 verwendet. ■

Schweizer Instruktoren üben mit schwedischer Panzertruppe

Vom 10. bis 16. April 1996 nahmen zehn Instruktoren des Bundesamtes für Kampftruppen an einer Panzertruppenübung im Süden Schwedens teil. Die Schweizer bildeten innerhalb einer schwedischen Panzerkompanie – ausgerüstet mit Kampfpanzern Leopard 2 – einen Panzerzug. Schweizer stellten in den Panzerbesetzungen die Kommandanten, Schützen und Lader, Schweden die Fahrer. Panzer und Munition kamen aus schwedischen Beständen.

Die Übung stand unter der Leitung des Kommandanten der Kampftruppenschule in Skövde, Oberst im Generalstab Paul Degerlund. Sie begann mit einem Vollkaliberschiessen auf Stufe Zug auf dem Schiessgelände von Ravlunda. Anschliessend verschob sich die Truppe auf das Übungsgelände von Revingehed östlich von Malmö. Hier fanden im Baukastensystem Gefechtsübungen auf Gegenseitigkeit auf Stufe Zug, Kompanie, Bataillon und schliesslich Brigade statt.

Die Schweizer Instruktoren gewannen einen guten Einblick in die Führungsverfahren, die Gefechtstechnik und den Ausbildungsstand der schwedischen Panzertruppe. Die Teilnahme an einer derartigen Übung brachte aber auch viel persönlichen Gewinn für unsere Berufsleute. Der Einsatz im Verband über mehrere Tage bei Tag und bei Nacht in unbekanntem und echtem Panzergelände und mit richtigen Einsatzdistanzen vermittelte wertvolle Erfahrungen. Diese werden im Anschluss an eine sorg-



Die schweizerisch-schwedischen Panzerbesetzungen, die an der Panzertruppenübung vom 10. bis 16. April 1996 im Süden Schwedens teilgenommen haben. In der Mitte, mit Feldstecher, der Zugführer Major Peter Dübendorfer, ganz links der Schweizerische Verteidigungsattaché in Schweden, Oberst im Generalstab Georg von Erlach.



Am 15. April 1996 besuchte der Schweizerische Botschafter in Schweden, André Ramseyer, die Panzertruppenübung im Süden Schwedens. Auf dem Bild der Botschafter (3. von links) zusammen mit Instruktoren aus der Schweiz und aus Schweden.

fältige Auswertung der Gefechtsausbildung unserer Panzertruppe zugute kommen.

Die Zusammenarbeit im Bereich des Kampfpanzers Leopard 2 zwischen der Schweizer Armee und dem schwedischen Heer begann im April 1994 kurz nach dem Entscheid Schwedens, in der Bundesrepublik Deutschland 160 Stück Leopard-2-Panzer zu kaufen. Es handelt sich dabei um denselben Typ, der in der Schweiz im Einsatz steht. Im November 1995 kamen erstmals 90 schwedische Panzersoldaten zur Ausbildung auf die Simulatoranlagen in Thun. Auch im November 1996 werden unter drei Malen je 30 Soldaten aus Schweden eine Woche lang auf diesen Simulatoren üben.

Ein Memorandum of Understanding zwischen der Gruppe Rüstung (GR) und den Beschaffungsinstanzen der Streitkräfte Schwedens (FMV) wurde im April 1996 unterzeichnet. Es regelt die bilaterale Zusammenarbeit im Bereich des Kampfpanzers Leopard 2.

Oberst im Generalstab Georg von Erlach
Verteidigungsattaché in Stockholm